

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

New York, 1939-05-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

den 23.V.39.

Lieber Landauer,

ich schreibe Ihnen nur einen Gruss, weil wir hier alle so sehr traurig und zerschmettert sind. Es ist natürlich beinah ganz sinnlos, zu schreiben; denn bis dieses Blatt Papier über den Ozean gereist ist, sind schon wieder viele andere Schrecklichkeiten geschehen. Der Tod von Toller, der uns jetzt so bestürzt macht, wird dann auch noch nicht vergessen sein; aber man wird ihn doch vielleicht schon anders empfinden.

Im Augenblick ist es eine Katastrophe, etwas ganz Lähmendes und Entsetzliches - man weiss nicht, was man denken oder tun oder schreiben soll. Mindestens ebenso furchtbar wie das Ereignis selber, ist seine Rückwirkung auf Landshoff. Im Augenblick ist er so, dass man wirklich zweifeln muss, ob er "durchkommt". Ich hoffe zu Gott, er wird es schaffen - und in irgendeiner Ecke meines Herzens habe ich auch Zutrauen zu seiner Vitalität und zu seinem "Lebenswillen" - malgré tout...

Sie wissen doch, dass er mit einer scheusslichen Hummern-Vergiftung fest zu Bett liegt - mit Krankenschwester und allem hässlichem Zubehöre - Vorausgegangen war die grausam schnelle und in ihrer Schwierigkeit von ihm natürlich

"Visit the New York World's Fair 1939 - May to November"

wieder einmal kindisch unterschätzte "Kur"; dazu die Miss-
lichkeiten im Verlag - und nun dieser Schock. - Wir erfuh-
ren es am späten Nachmittag, und wollten es ihm noch bis
zum nächsten Morgen verheimlichen. Ausgerechnet Arnold
Zweig, mit einer Taktlosigkeit, die an Niedertracht grenzt,
musste es ihm dann übers Telephon zu-quäken: "Wissen Sie
denn schon...?" - u.s.w. Sie können sich den Effekt vor-
stellen. - Toller hatte mit ihm nach Europa fahren wollen,
und war seltsam darüber erschrocken gewesen, dass Lands-
hoff, seiner Krankheit wegen, die Reise für ein paar Tage
verschieben ^{musste.} Noch ein paar Tage in New York zu bleiben, oder
die Reise mit Döblin zu machen - das war ihm schon zu viel
und schien unerträglich... Er war während der ganzen letzten
Monate furchtbar traurig und besonders nett, oft sehr
rührend gewesen. Ich habe ihn viel gesehen, und Landshoff
war wieder so innig mit ihm befreundet wie je. Toller litt
furchtbar unter der Trennung und Entfremdung von Christi-
ane, unter der Niederlage Spaniens, dass er keine Vorträge
mehr bekommen konnte, dass sein Stück nicht aufgeführt und
die Buchausgabe nicht rezensiert wurde - man war sehr
grausam und abscheulich mit dem einst fast-gar-zu-Berühmten
geworden; (jetzt hat er natürlich noch einmal "grosse
Presse"); und die Schlaflosigkeit, und Geldsorgen, und
das ganze Leben, die ganze Scheisse - kurzum, er mochte
nicht mehr. - Es ist furchtbar, sich umbringen; es ist *die*

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

ärgerste Lieblosigkeit, ich empfinde es immer wieder... Und sicher hat Landshoff zu dieser Stunde nichts anderes im Herzen und im Kopf als diese böse Absicht. Er will keinen Menschen sehen, er weint, wenn das Telephon läutet. Am ehesten wirkt Erika noch beruhigend auf ihn. Sie will heute versuchen, ihn aus seinem tristen Hotel - wo er nachts keine Schwester um sich duldet - in ihr Appartement zu bringen, da er von einem Krankenhaus nichts wissen will. Hoffentlich lässt ~~sich~~ er sich auf dieses Arrangement ^{ein}wirklich ein. Aber die Gefahr ist ja nicht vorbei mit der unmittelbaren Krise, über die man ihm vielleicht wird hinweghelfen können... Es kommt mir schlimm vor, Ihnen all das zu schreiben - denn Sie werden ja wohl auch nicht gerade sehr frisch und fröhlich sein; aber wir - Sie wie ich - sind eben doch mehr die "gehaltenen", fein zusammengenommenen Typen, und da obliegt es uns wohl, auf unsere exzessiveren Freunde ein wachsames Auge zu haben. Dass ist wohl eigentlich der Sinn all dieser trüben Mitteilungen: dass Sie auf den Landshoff ein sehr wachsames Auge haben sollen, wenn er wieder in Amsterdam ist.

....Voilà tout. Etwas Lustiges fällt mir nicht ein. Es war besonders nett, Annette Kolb hier zu haben, sie hat mehrere

Tage bei uns in Princeton draussen logiert. Wir waren alle
zusammen in Washington - der P.E.N.-Club, inclusive Annette
und Toller; sind auch dem Präsidenten und Mrs. Roosevelt
vorgestellt worden, Toller war sehr animiert von all dem,
nachmittags haben er und Annette und Dorothy Thompson und
ich eine ⁿRudfahrt durch Washington gemacht und die Häuser
von allerlei lächerlichen Generalen besichtigt - das ist
jetzt ungefähr eine Woche her. Merde alors.

Grüssen Sie Kesten - dem ich sehr bald schreiben will - ,
und grüssen Sie Mops, und vergessen Sie nicht

Ihren treuen:

KLAVS

Stadtbibliothek
München

3459/75